

Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen

**Eine Aktion von
AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf München**

In Kooperation mit der Stiftung Hänsel +Gretel.
Unterstützt durch das „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“

Preisträgerin des **Inge Gabert Preises 2006**
und des **Stiftungspreises 2003 der Stiftung „Hänsel+Gretel“**

Abschlussbericht 2007

Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ 2007

Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ feiert in diesem Jahr ihren fünften Geburtstag, doch gepaart mit der Freude über das Jubiläum geht die Ungewissheit einher, ob die Aktion im nächsten Jahr noch besteht.

5 Jahre lang haben die drei Einrichtungen AMYNA, IMMA und der Frauennotruf München die Aktion aus eigener Kraft gestemmt. Vom ersten Tag an war klar, dass die Aktion als Projekt angelegt ist, d.h., langfristig weder finanziell noch personell in dieser Form geleistet werden kann.

Das erfolgreiche und mittlerweile auch in Österreich nachgeahmte Projekt startete 2003. Ziel war es, auf die Problematik sexueller Übergriffe auf dem Oktoberfest aufmerksam zu machen und Hilfen für Mädchen und Frauen in Not zu entwickeln. In der Startphase wurden die dafür benötigten Ressourcen aus den drei beteiligten Einrichtungen gebündelt und für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit sowie die Durchführung des Security Points verwendet. Von Januar bis Dezember sind neben der Finanzakquise Aufgaben wie die Suche und Auswahl der Ehrenamtlichen, Weiterentwicklung der Präventions- und Öffentlichkeitsmaterialien, Layout, Druck und Verteilung, Kontaktpflege zu allen beteiligten Personen und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Die erbrachte Arbeit liegt bei durchschnittlich etwa 20-25 Stunden wöchentlich.

Die Einrichtungen haben diese Zusatzbelastung auf sich genommen, weil sich die Aktion Jahr für Jahr bewährt hat. Das Angebot wurde sowohl von der Zielgruppe Mädchen/ Frauen genutzt als auch von den anderen Serviceeinrichtungen auf der Wiesn als sinnvolle Ergänzung in Anspruch genommen. Doch nachdem die Sicherung der Finanzierung der gesamten Aktion den größten Teil der Kapazitäten bindet, ist das Ende der Projektphase erreicht.

Die Aktion Sichere Wiesn kann nur dann weitergeführt werden, wenn eine langfristige Absicherung garantiert wird. Mit dem 5jährigen Bestehen der „Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen“ geht die klare Entscheidung der Organisatorinnen einher, das Projekt zu beenden, wenn keine dauerhafte Finanzierungszusage in Höhe von jährlich 20.000,-€ erfolgt. Eine städtische Finanzierungszusage wird als letzte Chance für das Überleben der Aktion angesehen, über entsprechende Stadtratsanträge von verschiedenen Gremien und Parteien wird im Dezember entschieden. Die Organisatorinnen sind nicht länger in der Lage, diesen Betrag vor jedem Oktoberfest mit enorm hohem Zeitaufwand zu akquirieren.

5jähriges Jubiläum

Zum 5jährigen Jubiläum hat sich die Aktionsgruppe etwas Besonderes einfallen lassen: ein Preisausschreiben mit vielen wertvollen Preisen, das zur weiteren Bekanntmachung der Aktion, v.a. der praxiserprobten Tipps, beitragen und gleichzeitig Spaß machen sollte. Alle, die ein - möglichst witziges - Foto von sich und dem Plakat oder einem Flyer bzw. dem Logo der Sicheren Wiesn gemalt haben, haben an einer Verlosung mit gut 70 Preisen im Gesamtwert von fast 2000 € teilgenommen. „Spaß auf der Wiesn, aber sicher!“ Dieses Motto des Preisausschreibens sollte deutlich machen, dass Mädchen und Frauen auf dem Münchner Oktoberfest durchaus ihren Spaß haben können und sollen. Die Flyer waren u.a. in der Stadtinformation, dem Olympiaeinkaufszentrum, einigen Hotels und Campingplätzen sowie über den KJR München-Stadt und -Land erhältlich und wurden in den Schulen verteilt.

Auszug aus den gespendeten Preisen:

- 1x ein Rennen "Saugünstig" für bis zu 15 Personen im Kartpalast in München (Wert ca. 225 €)
- 1x ein Tag mit einem Fun-Auto (z.B. dem Daihatsu Terios) der Firma Budget Autovermietung
- 2x Einkaufsgutscheine der Firma Lodenfrey à 100 €
- 3x Einkaufsgutschein der Firma Angermayer à 50 €
- 3x ein Jahresabo der Zeitschrift "freundin"
- 2x2 Gutscheine für das Galaxy Erding, Europas größte Rutschenwelt (jeweils 4h)

- 20 x 2 VIP-Eintrittsbänder mit Getränkegutschein (je Person 9 €) der Schrannehalle für die "Münchner Wiesnnächte"

Zusätzlich zum Preisausschreiben gab es zum 5jährigen Jubiläum einen Kinospot, der in einigen Münchner Kinos (u.a. im Cinema) die KinobesucherInnen auf die Aktion aufmerksam gemacht hat. Die Anregung und Kontakte dafür wurden im Rahmen eines PR-Konzepts zur Aktion „Sichere Wiesn“, das mittlerweile den DPRG-Junior-Award gewonnen hat, entwickelt. Spaß auf der Wiesn, aber sicher! In den fünf Jahren seit dem Existieren der Aktion war dies den drei Trägerinnen der Sicheren Wiesn, AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf, immer besonders wichtig. Vorgabe für das Drehbuch war es daher, dass der Kinospot auf witzige Art und Weise auf die Aktion hinweist und das ernste Thema „sexuelle Übergriffe im Rahmen des Oktoberfestes“ humorvoll bearbeiten sollte. Realisiert wurde der Kinospot dann durch StudentInnen von Macromedia München, die in Absprache mit den Initiatorinnen der „Sicheren Wiesn“ das Konzept und das Drehbuch schrieben und den Film erstellten.

Bestandteile der Aktion

1. Fundraising, d.h. die Gewinnung von UnterstützerInnen und SponsorInnen, um die Aktion jährlich durchführen zu können

Auch in diesem Jahr musste der erforderliche finanzielle Aufwand zur Realisierung aller Teile der Aktion durch Fundraisingmaßnahmen gesichert werden.

Dies wird durch die Organisatorinnen selbst bewältigt und bedeutet einen enormen, mühsamen Aufwand durch das Organisationsteam von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf das ganze Jahr über.

2. Präventionsarbeit - vor allem in Form von Öffentlichkeits- und Pressearbeit zur Information und Sensibilisierung der Mädchen und Frauen, aber auch der Gesamtbevölkerung Münchens im Vorfeld des Oktoberfestes sowie die Information des Wiesnpersonals über die „Sichere Wiesn“

Das Informationsmaterial wird jedes Jahr stärker nachgefragt. 2007 waren die Informationsflyer wieder völlig vergriffen. Es konnten nicht alle Bestellwünsche erfüllt werden. Gerade die Information im Vorfeld ist für einen sicheren Wiesnbesuch erfolgsversprechend.

3. Hilfe und Unterstützung für verunsicherte oder belästigte Mädchen und Frauen während der Wiesn am Security Point direkt auf dem Oktoberfest

Der Security Point für Mädchen und Frauen hat sich auf dem Oktoberfest etabliert. Die Zusammenarbeit mit den anderen Diensten vor Ort ist hervorragend und verläuft reibungslos. Durch die erfolgreiche Kooperation und die zunehmende Bekanntheit auf der Wiesn wurde auch dieses Jahr eine große Anzahl von Frauen/ Mädchen an den Security Point verwiesen und konnten dort betreut und sicher nach Hause gebracht werden.

Fundraising

2003: Start der Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen. Die Initiatorinnen AMYNA, IMMA und der Frauennotruf legen Eigenmittel in Höhe von 15.000€ als Starthilfe zur Finanzierung der Kosten ein. Die Stiftung Hänsel+Gretel wird Kooperationspartner der Aktion und beteiligt sich auch finanziell. Auch die Stiftung Bündnis für Kinder gegen Gewalt fördert die Aktion mit einem größeren Geldbetrag. Eolas Informationsdesign übernimmt die kostenlose Programmierung der Website www.sicherewiesn.de (bis heute). Auch die Hypo ist seit 2003 PartnerIn der Aktion. Das Tourismusamt sieht keine Möglichkeit, die Aktion finanziell zu unterstützen.

2004: Wie 2003 wird versucht, Firmen für Spenden zu gewinnen. Ein mühevoller Unterfangen. Die Wirte sagen auf Nachfrage eine Spende in Höhe von 1000 € Gesamtbetrag jährlich zu. Dieser Betrag wird vom Wirtesprecher Herrn Roiderer jährlich wieder bestätigt.

2005: Die Finanzsituation wird öffentlich auch über die Medien problematisiert. Ein Spendenaufruf und eine neu eingerichtete Spendenhotline sollen die Finanzierung sichern

helfen. Über die Spendenhotline gehen allerdings im ersten Jahr lediglich 350 € ein. Ein Artikel in der SZ, der die Problematik der Finanzierung beschreibt, bringt eine Firmenspende (dpd), die auch in den Folgejahren zugesagt wird. Über die Bürgermeisterin a.D. Dr. Gertraud Burkert kann eine weitere Firmenspende (OEZ) gewonnen werden, auch diese wird langfristig zugesagt.

2006: Ein runder Tisch, von der Bürgermeisterin a.D. Dr. Gertraud Burkert angeregt, wird unter Leitung von Bürgermeisterin Christine Strobl durchgeführt. Eingeladen sind die Beschicker der Wiesn (Marktkaufleute, Schausteller, Wiesnwirte), aber auch die Gleichstellungsstellen der umliegenden Landkreismunicipalitäten. Der runde Tisch, der das Anliegen hat, eine Finanzierung der Aktion sicher zu stellen, scheitert, da alle Beteiligten zwar die Aktion begrüßen, allerdings angeben, kein (zusätzliches) Geld für diesen Zweck zur Verfügung stellen zu können bzw. zu wollen (Wirte). Wieder wird die Aktion über Firmen- und Einzelspenden gesichert.

2007: Nach wie vor wird die Aktion zu einem Großteil aus Eigenmitteln der Trägerinnen (dieses Jahr half die IMMA mithilfe eigener Spendengelder im größeren Maßstab aus) sowie aus Spenden finanziert. Eine Anfrage bei allen Konsulaten in München (wegen des hohen Anteils an hilfsbedürftigen Touristinnen am Security Point), aber auch bei weiteren Firmen bleibt resonanzlos. Die „altbewährten“ PartnerInnen der Aktion reduzieren z.T. ihren Beitrag.

Nach wie vor investieren die Trägerinnen (AMYNA, IMMA und der Frauennotruf München) ca. 800 Stunden Arbeit jährlich zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aktion. Diese Arbeitsstunden fehlen während des ganzen Jahres dann in der Arbeit der Einrichtungen, sprich im Bereich der Prävention bzw. Intervention von sexuellem Missbrauch sowie der Arbeit mit Mädchen und Frauen mit Gewalterfahrungen. Dass dieser Zustand nicht dauerhaft gehalten werden kann, dies haben die Trägerinnen bereits in den Vorjahren mehrfach betont.

Eine deutliche Veränderung des Angebots bis hin zu einer Einstellung der Aktion ab 2008 wird ernsthaft in Betracht gezogen. Bei einem Jour Fixe des Frauennetzes werden die anwesenden Stadträtinnen über die Problematik ebenfalls informiert, daraufhin werden mehrere Anträge auf Übernahme der von den Trägerinnen als erforderliche Aktionskosten bezifferten 20.000 € gestellt. Parallel wird in einem Brief OB Christian Ude (Schirmherr der Aktion) über die Problematik informiert. Ein bedauerndes Absageschreiben der Bürgermeisterin Christine Strobl (Schirmfrau der Aktion) lässt den Initiatorinnen keine Hoffnung auf eine städtische Finanzierungszusage und damit keine langfristige Absicherung. Der Ausgang der Anträge ist zu Redaktionsschluss noch offen.

Prävention – Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Aktion wurde bereits 2003 in den Grundzügen so entwickelt wie sie auch im Jahr 2007 durchgeführt wurde. Bewährt haben sich folgende Bestandteile:

1. Dreisprachige Infolyer mit Tipps für die Wiesnbesucherinnen
2. Plakate, vor allem zum Aushang auf der Wiesn
3. Buttons mit dem Aktionslogo
4. Website der Aktion
5. Information des Wiesnpersonals/ Vernetzung

1. Dreisprachiger Infolyer mit Tipps für Wiesnbesucherinnen

Die Infolyer 2007 (siehe Anlage) enthielten auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre verbesserte und erweiterte praktische Tipps für Mädchen und Frauen und wies auf das Angebot des Security Points hin. Die Botschaft „Spaß auf der Wiesn – aber sicher!“ konnte durch die Gestaltung gut transportiert werden.

Zentrales Anliegen dabei war, dass sich Mädchen, Frauen und Angehörige schon im Vorfeld mit den Besonderheiten auf der Wiesn auseinandersetzen. Die praktischen Hinweise stärken Frauen und Mädchen und zeigen ihnen Möglichkeiten auf, wie sie selbst für ihre Sicherheit

sorgen können. Prävention - Vorbeugung bzw. Verhinderung von sexueller Gewalt - war hier der Leitgedanke.

Die unterschiedlichen und mehrsprachigen Versionen für Mädchen und für Frauen wurden beibehalten und in einer Auflage von jeweils 30.000 Stück durch die städtische Druckerei erstellt.

60.000 Infolyer wurden somit kurz vor Wiesnbeginn über die unterschiedlichen Verteiler der großen Einrichtungen aus Jugendarbeit und Jugendhilfe, der Stadt München und an viele, viele Einzeladressen (u.a. Jugendherbergen, Hotels, Campingplätze, Tourismusbüros) verteilt. Die Nachfrage nach dem Material steigt von Jahr zu Jahr. Von sehr unterschiedlichen Seiten, u.a. von den Schulen, die sich ein ausreichendes Kontingent für alle Schülerinnen wünschen, kamen so viele Anfragen, dass ihnen auch in diesem Jahr aufgrund der zu geringen Auflage nicht mehr nachgekommen werden konnte. Auch aus den umliegenden Landkreisen und Gemeinden kamen Anfragen nach höheren Stückzahlen, insgesamt werden nun schon min. 80.000 Stück benötigt.

2. Plakate

Die Plakate richten sich sowohl an Frauen als auch an Männer. Sie machen auf die Aktion Sichere Wiesn aufmerksam und ermutigen Außenstehende zum Einschreiten bei sexuellen Übergriffen.

Die Plakate wurden z.T. zusammen mit den Infolyern verschickt. Direkt auf der Wiesn fanden sich die Plakate in den Männer- und Frauentoiletten. Die Wiesnwirte machten es möglich, dass auch in den Zelten Plakate ausgehängt werden konnten.

3. Buttons

Die Buttons werden auch vom Security Personal, die an den Eingängen des Servicezentrums stehen, getragen. Sie geben sich damit als erste Ansprechpartner zu erkennen, die betroffene Frauen an den SecPo weitervermitteln.

4. Homepage www.sicherewiesn.de

Die Homepage ist ein zunehmend wichtiges und bewährtes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl die Tipps für den Wiesnbesuch in deutscher, italienischer und englischer Sprache als auch Hintergrundinformationen zu sexueller Gewalt auf der Wiesn und zu den Ideen und Zielen werden häufig abgerufen.

Serviceleistungen für MedienvertreterInnen im Pressebereich (Terminkalender, Kontaktmöglichkeit, Pressespiegel als PDF, aktuelle Pressemeldungen im DOC- und PDF-Format) bieten einen erhöhten Anreiz für die Presse, sich über die Aktion zu informieren. Diverse UnterstützerInnen der Aktion machen mit einem Foto und einer persönlicher Aussage deutlich, warum sie die Aktion wichtig finden. 2007 wurde die Website 24.689 aufgerufen (Anzahl der Sessions). Die meisten BesucherInnen kamen über Google sowie über Links auf wiesnspezifischen Seiten wie www.oktoberfest.de, aber auch zusätzlich z.B. über www.muenchen.de, www.ammer-wiesn.de, www.ochsenbraterei.de.

Neu in diesem Jahr wurde ein Gästebuch sowie ein News-Blog angelegt, die beide von den NutzerInnen gut angenommen worden sind.

5. Vernetzung/ Information

Unmöglich können alle der bis zu 6 Millionen Besucherinnen und Besucher des Oktoberfestes im Vorfeld des Festes über die Aktion und die Angebote informiert werden. Daher ist es besonders wichtig, sämtliche Beteiligte auf dem Oktoberfest über das Hilfs- und

Unterstützungsangebot am Security Point aufmerksam zu machen und auch grundsätzlich bzgl. der Thematik zu sensibilisieren. Insgesamt scheint das Bewusstsein zur Problematik von sexuellen Übergriffen auf der Wiesn im Laufe der letzten Jahre gestiegen zu sein.

In den letzten Jahren konnten auf der großen Behördenbesprechung alle relevanten Organisationen über Sinn und Zweck der Aktion informiert werden. Dieses Jahr fand die Behördenbesprechung nicht mehr statt; auch die Sicherheitsdienste werden nicht mehr zentral geschult. Dadurch ergibt sich für uns das Problem, wichtige Informationen nicht mehr gezielt weitergeben zu können. Es zeigte sich mehrfach, dass dadurch tatsächlich ein Informationsdefizit entstand, das nur mühsam und unvollständig während der Wiesntage aufgearbeitet werden konnte.

Pressearbeit

Insgesamt wurde in diesem Jahr noch mal mehr Arbeitszeit in die Pressearbeit investiert, da es ums Ganze ging. Entsprechend ist die Präsenz in der Presse in diesem Jahr besonders hoch. Über die Aktion wurde in insgesamt elf Pressemeldungen berichtet, Schwerpunkt war dabei in diesem Jahr natürlich die ungewisse Zukunft der Aktion, aber auch wieder konkrete Tipps für den Wiesnbesuch. Neben den 11 Pressemeldungen veranstalteten wir fünf eigene Pressetermine und nahmen teil an der Auftakt- und Abschlusspressekonferenz des TAM.

Erfreulich war, dass alle unserer Pressemeldungen berücksichtigt wurden und wir uns auf eine sehr sachliche Berichterstattung verlassen konnten. Während des Oktoberfestes gab es diesmal ein großes Interesse von Fernsehsendern (insgesamt 10 Sendungen). 1320 Internetseiten (ohne unsere eigene) enthalten den Begriff „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“.

Medienart	Anzahl 2003	Anzahl 2004	Anzahl 2005	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Zeitungsartikel					
Nationale Presse	58	86	191	126	318
Internationale Presse	2	-			
Artikel in Online-Medien					
Nationale Seiten	18	17	11	14	47
Internationale Seiten	8	-	1		
Berichte in TV /Rundfunk					
Deutschsprachige Sender	10	13	5	11	13/ 10
Englischsprachige Sender	3	-			
Links auf die Homepage und Hinweise auf die Aktion	17	23	41	74	226
davon spezielle Seiten für Jugendliche	3	1	8	16	

Die Arbeit am Security Point

Krisenintervention am Security Point

Aus der fünfjährigen Erfahrung vor Ort kristallisierte sich heraus, dass die Frauen/ Mädchen, die den Secpo aufsuchen, in den meisten Fällen eine Krisenintervention benötigen und in Anspruch nehmen. Um bei dieser Arbeit Qualitätsmerkmale zu sichern und auszubauen, wurde deshalb dieses Jahr noch mal ein Augenmerk auf die charakteristischen Merkmale einer Krisenintervention gelegt. Im Folgenden werden diese besonderen Merkmale näher ausgeführt.

Krisenanlässe

Abgesehen von den Frauen und Mädchen, die auf der Wiesn einen gewalttätigen Übergriff erleben und oftmals unter Schock stehen, kommen auch diejenigen, die sich in einer seelischen Krise befinden, die suizidal sind oder eine psychische Erkrankung haben. Andere wiederum geraten in Panik, nachdem ihnen Handtasche, Geld, Scheckkarte, Flugticket, Haustürschlüssel, Handy gestohlen wurde oder sie völlig unvorbereitet auf sich gestellt sind, weil der Ehemann,

die Freundin, die Gruppe verloren gegangen ist, sie sich verirrt haben und/ oder kein deutsch sprechen. In der Schrecksituation: „alles weg – ich bin alleine – ich bin fremd hier - ich bin verloren“, zeigen die Frauen/ Mädchen oft ernst zu nehmende Schocksymptome. Manche werden auch durch „gut gemeinte Anmache“ an eine zurückliegende Gewalterfahrung erinnert und von Panik überflutet. Auch Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenmissbrauch können krisenhafte Reaktionen auslösen und Anlass sein für die Betreuung am Security Point.

Krisensymptome

Die Symptome einer Krise zeigen sich sehr unterschiedlich und sind je nach Auslöser auch unterschiedlich stark ausgeprägt: Die einen weinen haltlos, können keine sinnvollen Lösungsschritte entwickeln, andere wirken wie erstarrt und finden zu keiner Entscheidung. Die einen reden ununterbrochen oder unzusammenhängend, die anderen sind erst einmal gar nicht ansprechbar oder ringen nach Worten. Einige haben kurzzeitige Gedächtnisstörungen und können sich z.B. nicht an ihren Namen, ihren Wohnort, an Namen von Bekannten, Treffpunkt oder Hotel erinnern. Manche wirken überaktiv und überdreht, andere passiv und blockiert. Den einen ist alles egal, die anderen lehnen heftig jede Hilfe ab. Viele zeigen körperliche Beschwerden wie Schwindel, Atemnot, Zittern, Engegefühl, Taubheitsgefühle, Hitzewallungen oder Kältegefühl.

Wann eine Krisenintervention notwendig ist

Wie Menschen eine Stresssituation erleben und verarbeiten, hängt davon ab, wie viel Zutrauen sie zu sich und in andere Menschen haben. Positive und negative Lebenserfahrungen in Bezug auf Krisenbewältigung spielen hier eine große Rolle, ebenso die momentane Lebenssituation. Wenn eine Frau aufgrund eines profanen Anlasses - z.B. wurde ihr die Handtasche geklaut - in eine schwere Krise gerät, kann das mit der überfordernden Situation auf der Wiese zu tun haben oder es liegt eine andere schwelende Belastung zugrunde. Läuft sowieso gerade alles schief, Arbeitslosigkeit oder Scheidung, Beziehungs- oder Schulstress, dann kann eine Kleinigkeit das Fass zum Überlaufen bringen. Auch bei einer bestehenden psychischen Erkrankung genügt oft ein kleiner zusätzlicher Stressfaktor - z.B. angerempelt zu werden oder anzügliche Witze - um Menschen zu destabilisieren. Entscheidend für eine Krisenintervention ist also weniger der Anlass oder Auslöser, sondern viel eher das Erscheinungsbild der Krise. Wichtig für die Beraterinnen am Security Point ist immer, sich am Erleben und am Zustand der Betroffenen zu orientieren.

Was ist Krisenintervention

Bei Krisenintervention geht es immer um Sicherheit und Stabilisierung. Krisenintervention umfasst alle Handlungen, die die Betroffenen bei der Bewältigung ihrer aktuellen Stresssituation unterstützen. Ziel ist dabei soviel Hilfe wie nötig, aber so wenig Hilfe wie möglich anzubieten. Betroffene sollten möglichst selbst aktiv werden, eigene Lösungsschritte entwickeln und selbst entscheiden, welche Schritte unternommen werden. Das stärkt das Bewusstsein, alles wieder im Griff zu haben und die Situation bewältigen zu können. In der Krise nicht alleine zu sein stabilisiert; oftmals schon durch die ruhige, zugewandte Anwesenheit der Beraterin und durch einen geschützten Raum.

Am Security Point wird dafür Sorge getragen, dass misshandelte und instabile Frauen und Mädchen keiner weiteren Gefährdung oder starken Belastung mehr ausgesetzt werden. Sie können sich in dem geschützten Raum erholen und in Ruhe nächste Schritte für sich planen. Zur Stabilisierung trägt bei, dass die Beraterin zusammen mit der Klientin die chaotische Situation ordnet und Prioritäten setzt. Wurde z.B. eine Frau von ihrem Partner geschlagen und sie traut sich nicht nach Hause, suchen wir mit ihr nach einer sicheren und für sie passenden Unterbringung. Im Falle einer Vergewaltigung beruhigt das Wissen über die Rechtslage, über Ablauf der polizeilichen Vernehmung, über ärztliche Untersuchungen, über Schocksymptome und Bewältigungsmöglichkeiten. Im Falle eines Handtaschendiebstahls beruhigen praktische Informationen, z.B., wie Scheckkarte oder Handy gesperrt werden können und wo auch ohne Geld übernachtet werden kann. Wissen schafft Abstand und Abstand schafft Sicherheit und gibt das Gefühl zurück, die Situation unter Kontrolle zu bekommen.

Im Anschluss an jede Beratung besprechen oder erarbeiten wir einen sicheren Nachhauseweg und entwickeln z.B. bei akuter Bedrohung oder bei Selbstgefährdung einen Notfallplan. Falls die Betroffene es wünscht oder nötig hat, suchen wir im Anschluss an die Beratung nach Begleitpersonen, die sich weiter um sie kümmern oder nach Einrichtungen, in denen sie sicher und gut untergebracht werden kann. Vielen verunsicherten oder alkoholisierten Mädchen und Frauen bieten wir unseren Fahr- und Begleitdienst an, damit sie gefahrlos nach Hause kommen können.

Inanspruchnahme des Security Point

Jahr	2004	2005	2006	2007
Frauen	56	56	75	59
Mädchen	14	18	12	14
Jungen/Männer	5	6	4	-
Kinder		2		
Bezugspersonen	4	14	16	19
Gesamt	79	96	107	92
Davon nutzten den Fahrdienst	30	30	27	29

Da wir die Statistik in 2007 geändert haben, tauchen Jungen/ Männer als eigene Kategorie nicht mehr auf, sondern gehen ggf. als Bezugspersonen von betroffenen Frauen in die Statistik ein.

Der Security Point war wieder täglich von 18 bis 1 Uhr nachts mit zwei Fachfrauen und fünf bis sechs Studentinnen besetzt. Insgesamt arbeiteten 7 Fachberaterinnen und 33 Ehrenamtliche über 900 Stunden vor Ort. Es konnten längst nicht alle Studentinnen, die daran interessiert waren, ehrenamtlich mitzuarbeiten, berücksichtigt werden.

In diesem Jahr wurde das Angebot des Security Points von insgesamt 92 Mädchen und Frauen in Anspruch genommen. Auffällig in diesem Jahr war, dass besonders junge Frauen - über 50% der Klientinnen waren unter 30 Jahre alt - die Angebote nutzten.

Erstmalig war in 2007 das K 314, das Opferschutzkommissariat von der Polizei, auf der Wiesen vertreten. Dies ist eine Reaktion auf die Ankündigung, dass der Security Point u.U. nicht weitergeführt wird. Die bereits bestehenden guten Kontakte zum K 314 konnten auf der Wiesen vertieft werden.

Sowohl beim K 314 als auch beim Kriseninterventionsteam vom BRK bestehen Überlegungen, wie sie die Lücke auffangen könnten, die der Security Point hinterlassen würde.

Gründe, den Security Point aufzusuchen

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Sexualisierte Gewalt	5	5	3	6	8
Partnergewalt/Körperliche Gewalt	7	10	6	7	4
Starke Hilflosigkeit und Desorientierung durch Verlust/Diebstahl von Eigentum (Geld, Schlüssel usw.)	4	22	12	11	s.u.
Starke Hilflosigkeit und Desorientierung durch Verlust von Partner/Clique	8	36	42	29	s.u.
Andere psychische Krisen	3	7	4	18	s.u.
Sonstiges (stark alkoholisiert, aggressives Verhalten, Streit, etc.)	2	10	19	22	s.u.

In 2007 wurden die Kategorien überarbeitet. Zusammengefasst wurden die beiden Kategorien „Verlust von Eigentum“ und „Verlust von Partner/ Clique“, da sich die Auswirkungen sehr ähneln können und auch ähnliche Interventionen erfordern. „Andere psychische Krisen“ und „Sonstiges“ wurde zusammengefasst in „sonstige Auslöser“.

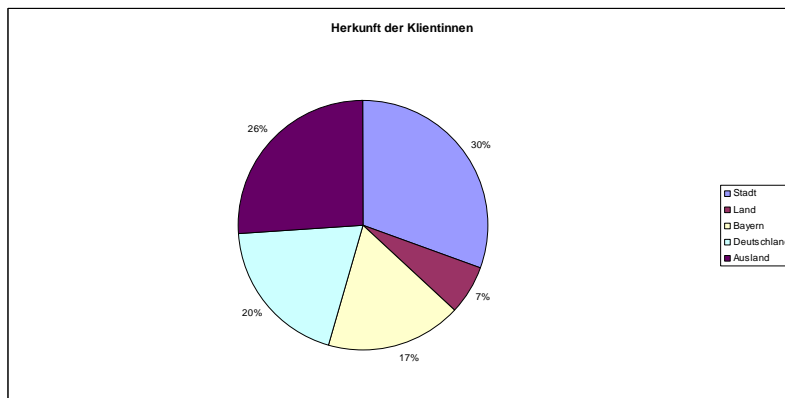
Auslöser für Kontakt (2007):

- 8 x sexualisierte Gewalt
- 4 x Partnergewalt bzw. körperliche Gewalt durch Dritte
- 14x Alkoholmissbrauch
- 49x Verlust
- 30x sonstige Auslöser

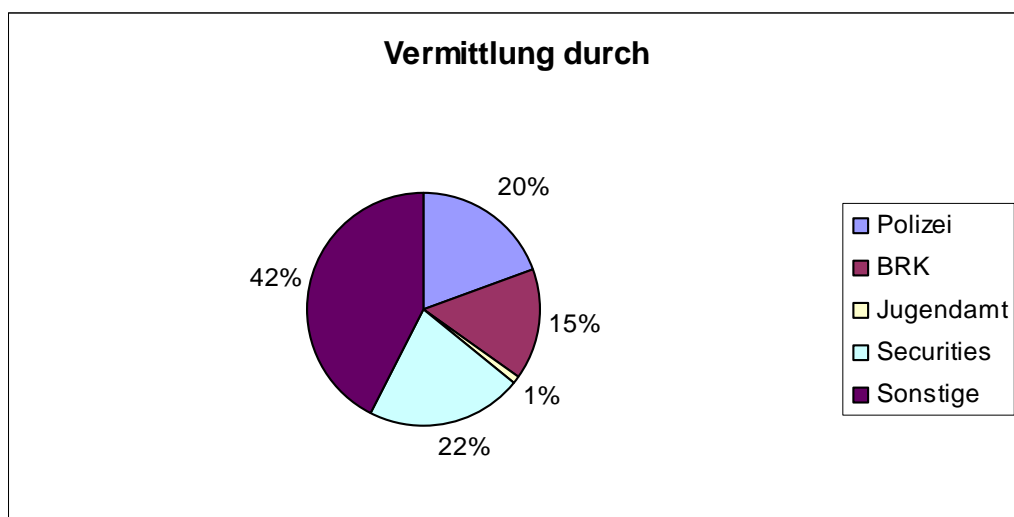
Hilfeleistungen am SecPo	2007
Beratung/ Krisenintervention	78
Recherche von Adressen/ Tel.nummern etc.	32
Ausleihe von Geld/ Kleidung etc.	13
Begleitung zur U-Bahn, zur Wiesnwache u.a.	29
Fahrdienst	29
Nachsorge, z.B. Termin beim Frauennotruf	9
Sonstiges	15

Sämtliche Hilfeleistungen sehen wir als einen äußerst wichtigen Beitrag zur Prävention, d.h. zur Verhinderung von sexuellen Übergriffen auf der Wiesn und dem Nachhauseweg. Im Durchschnitt waren wir mit jeder einzelnen Klientin 60 Min. beschäftigt.

Untypisch für die Wiesnstatistik der BesucherInnenstruktur - laut Tourismusamt kommen ca. 70 % der BesucherInnen aus München und Bayern und nur ca. 15% aus dem Ausland - kamen auch 2007 wieder überproportional viele Klientinnen, insgesamt 26%, aus dem Ausland (Australien, USA, England, Italien, Japan, Schottland, Schweiz, Schweden, Finnland, Uruguay, Kolumbien, Ungarn, Argentinien). Touristinnen geraten besonders schnell in einen Ausnahmezustand, wenn sie ihre Clique/ ihren Begleiter verlieren und dann völlig unvorbereitet sich selber überlassen sind. Da sie oftmals auch keinen Geldbeutel, kein Handy, keine Hoteladresse bei sich haben, erleben sie sich in einer hilflosen Lage und sind tatsächlich auf Hilfe angewiesen. Entsprechend aufgelöst sind sie, wenn sie – teilweise nach stundenlanger Suche - beim SecPo eintreffen.



Die meisten Mädchen und Frauen kamen selbst bzw. wurden durch andere WiesnbesucherInnen zu uns gebracht bzw. an uns verwiesen. Die restlichen Klientinnen wurden durch Polizei, Securities und BRK an den Security Point vermittelt.



Personal

Das Aktionsteam bestand 2007 aus fünf Fachfrauen und vier Praktikantinnen der Einrichtungen AMYNA, IMMA und Frauennotruf München.

Für die direkte Arbeit am Security Point wurden zwei dieser Fachkräfte sowie fünf Honorarkräfte und insgesamt 33 Ehrenamtliche (überwiegend Studentinnen der Sozialpädagogik) eingesetzt. Alle Ehrenamtlichen wurden nach einem persönlichen Bewerbungsgespräch durch eine Schulung von Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs zum Themenspektrum sexualisierte Gewalt/Krisenintervention sowie einen Selbstbehauptungs- und Deeskalationskurs durch eine WenDo-Trainerin auf ihre Aufgaben auf dem Oktoberfest gut vorbereitet.

Insgesamt wurden durch die Studentinnen direkt am Security Point (d.h. ohne Schulungen und Vor- und Nachbereitungszeiten) über 900 Arbeitsstunden ehrenamtlich und nur gegen Erstattung einer geringen Fahrkostenpauschale erbracht.

Das Personal war dieses Jahr erstmalig ausgestattet mit einheitlich gestalteten Westen, die von La Silhouette, ein Münchner Atelier, das junge Frauen mit Schwierigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt in Damenmaßschneiderei ausbildet, entwickelt worden sind. Die Westen dienen zum einen dazu, dass die Mitarbeiterinnen deutlich als solche zu erkennen, haben aber auch den Nebeneffekt, die Identifizierung mit der Aktion zu stärken. Das ist besonders für die Ehrenamtlichen von Bedeutung.

Gesamtbewertung

Wir haben die Aktion gestartet mit dem erklärten Ziel, die Frauen zu unterstützen, die sexuelle Übergriffe auf dem Oktoberfest erleben. Nach fünf Jahren auf der Wiesn haben wir viel gelernt...

Der Bedarf an Beratung und Betreuung ist viel größer bzw. breiter gefächert als bei Konzipierung des Projekts angenommen. Bereits im ersten Jahr hat sich gezeigt, dass wir durch unsere Präsenz auf dem Oktoberfest noch eine ganz andere Zielgruppe erreichen, und zwar die Frauen, die in Not geraten sind, aber keine massiveren Grenzverletzungen erleben mussten. Wieder und wieder haben wir erlebt, wie Frauen aus dem Gleichgewicht geraten, wenn ihnen Geldbeutel/ Handy abhanden kommt oder sie plötzlich ohne ihre Clique sich selbst überlassen sind und wie stark die spezielle Atmosphäre auf dem Oktoberfest – die Menschenmasse, der Alkoholpegel, der Lärm, die ständige Anmache etc. - dann zusätzlich verunsichert. In den fünf Jahren konnten wir für immer wiederkehrende wiesnspezifische Problemlagen Standardabläufe entwickeln, wie ihnen effektiv geholfen werden kann.

Der Großteil der beratenen Frauen wird von uns betreut, *bevor* etwas passiert. Während diese Gruppe der Frauen durch relativ einfache Maßnahmen oftmals schnell wieder stabilisiert werden kann, ist die Beratung/ Betreuung der Frauen nach einer Gewalterfahrung sehr viel aufwendiger. Die betroffenen Frauen sind dann in einem Zustand, in dem sie eine besonders intensive Beratung benötigen, die wir ihnen in einem geschützten Raum durch geschultes Fachpersonal nun über fünf Jahre vor Ort bieten konnten. Für sie ist es notwendig, Perspektiven über den Abend hinaus zu erarbeiten, d.h. gemeinsam zu überlegen, welche Unterstützung es kurz- und langfristig braucht. Abgesehen von der Beratung vor Ort haben diese Frauen oftmals auch zeitaufwendige Begleitungen (Polizei, Krankenhaus, Unterkunft etc.) in Anspruch genommen.

Die Arbeit am Security Point konnte also zum einen dazu beitragen, Frauen auf dem Oktoberfest vor sexuellen Übergriffen zu schützen, zum anderen konnten betroffene Frauen nach einem Übergriff kompetent beraten werden.

Die Erkenntnisse, was Frauen im Einzelnen in Notsituationen bringt, haben wir als Tipps in den Flyern verarbeitet und Jahr für Jahr ergänzt – so z.B. der Hinweis, die Hoteladresse immer am Körper zu tragen. Die großflächige Verteilung dieser Flyer ist ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit, die auch mit der gezielten Platzierung wichtiger Inhalte in den Medien – in diesem Jahr sogar in einem Kinospot! - geleistet wird und schließlich unmittelbar vor Ort erfolgt.

An der sich jährlich erhöhenden Nachfrage der Flyer zeigt sich die gewachsene Beachtung der Aktion in der Öffentlichkeit.

Viele Frauen, die den Security Point aufsuchen, schätzen besonders das geschlechtsspezifische Angebot, das von keiner anderen Einrichtung im Servicezentrum in der Form geleistet werden kann. Dieses spezifizierte Angebot, das die Belange von Mädchen und Frauen aufgreift, ist auch im Rahmen der geschlechtergerechten Ausrichtung aller Serviceangebote zu verorten. Eine noch zu geschehende geschlechtsdifferenzierte Auswertung der Betreuungszahlen von Polizei und BRK im Verhältnis zum jeweiligen Anteil an BesucherInnen wird vermutlich eine Lücke im Angebot ausweisen. Die Polizei ist für die Sicherheit auf der Wiesn und für die Strafverfolgung zuständig, das BRK für die medizinische Erstversorgung. Problemlagen und Krisensituationen von Frauen liegen auch auf der Wiesn (aus dem Alltag ist das bekannt) häufig dazwischen bzw. äußern sich auf der psychischen Ebene. Weder die Strukturen noch die Kapazitäten von Polizei und BRK erlauben es, diese Mädchen und Frauen ausreichend zu versorgen. Entsprechend betrachtet die Polizei die Hilfeleistungen am SecPo als sinnvolle Ergänzung zu ihrem Angebot.

Der Security Point hat sich nach 5 Jahren als Bestandteil des Serviceangebotes auf dem Oktoberfest etabliert. Durch die Präsenz konnten wir nicht nur die Öffentlichkeit für das Thema „sexuelle Gewalt“ auf dem Oktoberfest sensibilisieren, sondern auch andere Einrichtungen/Berufsgruppen auf der Wiesn. Die Sensibilisierung dieser Berufsgruppen trägt langfristig dazu bei, das Sicherheitsgefühl von Mädchen und Frauen zu erhöhen und die Wahrnehmung von Übergriffen zu verändern. Von diversen Kooperationseinrichtungen auf der Wiesn kam die Rückmeldung, dass durch eine Beendigung der Aktion eine große Lücke entstehen würde; das Angebot wird mittlerweile als notwendig erachtet.

Gerade vor dem Hintergrund, dass die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ von vielen Seiten als Erfolgsgeschichte gewertet wird, ist es aus Sicht der Organisatorinnen umso bedauerlicher, dass im Dezember 2007 immer noch keine langfristige Finanzierungszusage besteht. Die drei Einrichtungen AMYNA, IMMA und der Frauennotruf sind von dem Projekt überzeugt und können jetzt nur noch auf eine Fortsetzung hoffen.

Diese Aktion hätte nicht stattfinden können ohne die Unterstützung zahlreicher UnterstützerInnen und SponsorInnen. Unser besonderer Dank gilt daher unseren KooperationspartnerInnen sowie den UnterstützerInnen, die uns Geld- und Sachspenden haben zukommen lassen:

Ganz herzlichen Dank

Der Landeshauptstadt München

Herrn Oberbürgermeister Ude als Schirmherr der Aktion
Frau Bürgermeisterin Strobl als Schirmfrau der Aktion
Frau Collasch – persönliche Mitarbeiterin der Bürgermeisterin
dem Tourismusamt München, insbesondere
 Fremdenverkehrschefin Frau Dr. Weishäupl
 Pressereferentin Frau Dr. Papke
 Herrn Spindler
 Frau Bauer
 Herrn Listing
der Gleichstellungsstelle München, insbesondere
 Frau Lohmeier
dem Kreisverwaltungsreferat, insbesondere dem Kreisverwaltungsreferenten
 Herrn Dr. Blume-Beyerle
 Frau Götz
dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München, insbesondere
 Frau Reichhelm
dem Stadtjugendamt, insbesondere in der Abteilung Jugendschutz
 Herrn Glaser,
 Herrn Joelsen,
 Herrn Anstett,
der Lokalbaukommission.

Den Ministerinnen und Ministerien

Dem bayerischen Staatsministerium für Justiz, insbesondere
 Frau Staatsministerin Dr. Merk
Dem bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, insbesondere
 Frau Staatsministerin Stewens
 Der Leitstelle für die Gleichstellung für Männer und Frauen

Den Firmen

Budget Car and Van Rental
 Herrn Franz Angermeyer
Dallmayr
dem DPD, insbesondere
 Herrn Geschäftsführer Wild
eolas informationsdesgin GmbH, insbesondere
 Frau Nürnberger und Frau Schicht
der HypoVereinsbank, insbesondere
 Frau Strobl
dem Olympiaeinkaufszentrum (OEZ), insbesondere
 Herrn Hofmann
 Frau Eichinger
der Siemens AG
und den
privaten und städtischen Sicherheitsdiensten auf der Wiesn, insbesondere
 Industrieanlagen- und Betriebsschutz GmbH (IBS)

Den Stiftungen

der Stiftung Hänsel + Gretel, insbesondere
Herrn Braun
der Stiftung „Bündnis für Kinder – gegen Gewalt“, insbesondere
Frau Ammer

Den Vereinen und Verbänden

dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (HGV)
der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband München und Bezirksverband Oberbayern
dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband München (BRK), insbesondere
Herrn Ruland
der evang.-luth. Kirche in Bayern, Ökumenereferat, insbesondere
Herrn Dunkenberger-Kellermann
der evangelischen Jugendarbeit, insbesondere
Frau Jüngst
den Münchner Falken
dem Paritätischen Bayern
dem TÜV, insbesondere
Herrn Stefan Kasper

Den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Honorarkräften am Security Point

Manuela Aigner	Kerstin Habereeder	Heike Sackermann
Inga Dittmer	Julia Klesper	Claudia Sroka
Kerstin Fischer	Ines Miller	Cordula Trapp
Kristina Gottlöber	Corinna Obermaier	Sabrina Tronich
Lisa Wanninger	Sabine Götz	Cléo Reischl
Miriam Zankova	Julia Günther	Jutta Streichsbier
Mona Baghdad	Ines Hefe	Silke Walla
Lisa Edelhäuser	Marie-Luise Moser	Sandra Windisch
Daniela Forster	Yvonne Müller	Kathrin Wolkenhauer
Daniela Gaudek	Maria Pretsch	

Den Praktikantinnen unserer Einrichtungen

Sofie Fendler (AMYNA)
Andrea Pöschl (IMMA)
Shaghayegh Oveis (Frauennotruf)
Wibke Klingelhöfer (IMMA)

Und den Hauptamtlichen, die an der Aktion beteiligt waren

Frau Rita Braaz, WenDo – Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen
Frau Cordula Weidner
Frau Gabi Kleineidam-Kerling
Frau Gabi Mogck
Frau Inka Lehnerer
Frau Susanne Biebl

Der Fachhochschule München, Fachbereich Soziale Arbeit, insbesondere

der Frauenbeauftragten des Fachbereichs
Frau Prof. Dr. Zink

Den PolitikerInnen

Herrn Siegfried Benker, Stadtrat der Grünen
Frau Ulrike Boesser, SPD-Stadträtin
Frau Lydia Dietrich, Stadträtin der GRÜNEN
Frau Jutta Koller, Stadträtin der GRÜNEN
Herrn Christian Müller, SPD-Stadtrat
Herrn Thomas Niederbühl, Stadtrat Rosa Liste

Frau Irene Schmitt, SPD Stadträtin
Frau Diana Stachowitz, SPD-Stadträtin
Frau Claudia Tausend, SPD-Stadträtin
Frau Beatrix Zurek, SPD Stadträtin

Der Polizei

insbesondere

Herrn Stern
Herrn Wenger

dem Kommissariat für Prävention und Opferschutz K 314, insbesondere

Herrn Helfrich
Frau Badewitz

der Wiesnwache, insbesondere

Herrn Bayer
Herrn Prem
Herrn Jech
Herrn Reptschik

Den Wiesnbeschickern

der Hühnerbraterie Ammer, insbesondere

Herrn Schmidbauer
Frau Trott und Team

den Schaustellern und Marktkaufleuten

den Wiesnwirten mit ihrem Sprecher Herrn Roiderer

Für den Kinospot

der Macromedia GmbH Fachhochschule der Medien München, insbesondere

Prof. Mathias Allary und StudentInnen

der CinePostproduction GmbH & Co.KG Wolfgang Krusche

dem Cinema Filmtheater

dem Maxx

dem Rio Filmpalast

sowie Frau Maria Monninger für die Idee und die Vorarbeiten für die Umsetzung

Für eine Unterstützung des Preisausschreibens

Abendzeitung

Hühner- und Entenbraterie AMMER

Angermeier Trachtenmoden

Best Western Hotel „Red Baron“

Budget Autovermietung GmbH

Freundin

Galaxy Erding

Kartpalast München

Lodenfrey

Gut „Minihof“

Pflanzen Kölle

Schrannenhalle

Siemens

SZ-Mediathek

sowie allen weiteren UnterstützerInnen der Aktion

Der Gleichstellungsstelle des Landkreises München, insbesondere

Frau Esswein-Koppen

der Bahnhofsmission

Frau Sinja Bohnert
Herrn Bernhard Jilg
Frau Andrea Huerzing
Herr Wolfgang Schäuble

Frau Heike Surof
Frau Dipl. Psych. Beate Wallner-Rosenheimer
Frau Melitta Walter
Den SpitzenkandidatInnen der Rosa-Liste Rita Braaz und Thomas Niederbühl

den Jugendherbergen, Jugendhotels und Campingplätzen Münchens
allen, die über die Spendenhotline 0900-111 00 91 der Aktion gespendet haben
allen, die einen Link auf www.sicherewiesn.de gesetzt haben
sowie all den anderen, die mit zum Gelingen der Aktion beigetragen haben...

...und nicht zuletzt den Kolleginnen in unseren Einrichtungen für ihre Unterstützung während der Stresszeiten.

Für die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“:

Christine Rudolf-Jilg, AMYNA e.V.
Sibylle Härtl, AMYNA e.V.
Hannelore Güntner, IMMA e.V.
Maike Bublitz, Frauennotruf München
Simone Ortner, Frauennotruf München